

# EdisunNews

Der Newsletter der Edisun Power Gruppe

Nr. 2, März 09

## Die Edisun Power Gruppe tritt in eine neue Phase



Robert Kröni  
Abtretender CEO Edisun Power Europe AG

**1996 wurde die Edisun Power AG gegründet. Bereits zwei Jahre später übernahm Robert Kröni die Führung des Jungunternehmens. Nun verlässt er die Edisun Power Gruppe per Ende April, die seit September 2008 an der Schweizer Börse kotiert ist.**

*Robert Kröni, warum verlassen Sie das Unternehmen gerade jetzt, nach der erfolgreichen Börsenkotierung von letztem Herbst?*

Weil jetzt der Moment für einen Wechsel gekommen ist: Während zehn Jahren habe ich das Unternehmen aufgebaut, das Fundament für die Börsenkotierung gelegt und massgeblich an der Kotierung mitgearbeitet. Das war eine kreative Aufgabe, die viele Freiheiten bedingte, die ich mir auch genommen habe. Eine börsenkotierte Firma zu führen, braucht aber ein anderes Profil als eine Firma aufzubauen. Ich möchte deshalb für den jetzt notwendigen Kulturwandel Platz machen und mich einer neuen, kreativen Aufgabe zuwenden. Meine Aufgabe bei Edisun Power ist erledigt. Die Firma tritt jetzt in eine neue Phase ein und braucht andere Kräfte. Mit dem Beschluss, die Edisun Power Gruppe an die Börse zu bringen, habe ich mich also sozusagen selbst um den Arbeitsplatz gebracht. Aber es war die Erfahrung wert, und die Photovoltaikbranche braucht das für ihre Entwicklung. Und wenn ich nochmals etwas Neues aufbauen will, ist es nun, mit 52 Jahren, höchste Zeit.

*Sie haben massgeblich am Aufbau und an der Börsenkotierung des Unternehmens mitgearbeitet. Wie wird das Unternehmen weiter geführt?*

Ich habe letztes Jahr nicht nur an der Börsenkotierung gearbeitet, sondern auch neue Projekte entwickelt und die Firma personell aufgebaut. Ich habe sie so strukturiert, dass sie auch ohne mich funktionieren kann. Es gibt ja nicht nur die Kündigung als Ausfallgrund, auch ein unerwarteter Unfall kann dazu führen, dass eine Stellvertretung her muss. Es war deshalb eine Notwendigkeit, die Firma stabiler zu strukturieren, und dazu braucht es die Grösse, die wir jetzt haben. Mit Mirjana Blume haben wir eine hervorragende Führungskraft, Felix Gudat hat sich als technischer Leiter sehr gut in die Materie eingearbeitet, in Frankreich verfügen wir über einen sehr aktiven und erfolgreichen Geschäftsleiter, der bereits von zwei weiteren Angestellten unterstützt wird, und die Modulbeschaffung ist in die Einkaufsgemeinschaft Yellow Hat AG ausgelagert. Mein Abgang hinterlässt eine gut ausfüllbare Lücke. Mit der neuen Lebensphase der Firma kann auch die Führungsstruktur umgestaltet werden.

Mir wurde per E-mail und telefonisch in den letzten Tagen oft gesagt, dass ich der „Motor“ und das „Herz“ der Firma sei und eine grosse Lücke hinterlasse. Das mag schon sein, aber die letzten Jahre waren auch sehr anspruchsvoll, und es besteht die grosse Gefahr, dass der Motor und das Herz überbeansprucht werden. Zehn weitere Jahre wäre es so jedenfalls nicht mehr gut gegangen.

*Welches sind die schönsten Begegnungen, die Sie wären Ihrer Tätigkeit als CEO hatten?*

Im Verlauf der zehn Jahre hatte ich Hunderte von Begegnungen. Ich habe es als eines meiner Privilegien in meiner Arbeit empfunden, in einer anderen Art als Tourist in neue Länder einzutauchen und in verschiedenen Kulturen Menschen zu begegnen. Viele von ihnen sind Freunde geworden, und zu ihnen wird der Kontakt auch über die Zeit bei Edisun Power hinaus bestehen bleiben.

Ganz intensiv und somit auch frisch in Erinnerung war natürlich die Arbeit in Spanien. Ich bin dort engagierten und zuverlässigen Personen begegnet. Es sind Leute, die mit Freude für die Sache der Photovoltaik arbeiten und mit denen eine Geistesverwandtschaft besteht. Das war eine ausserordentlich erfreuliche Erfahrung, die bekanntlich auch von grossem Erfolg gekrönt war.

Sehr bereichernd waren auch die Lieferantenbeziehungen zu chinesischen Modulherstellern. Es war aufschlussreich herauszufinden, welche Gemeinsamkeiten trotz der offensichtlichen Unterschiede bestehen. Es hat nicht immer alles nach Wunsch geklappt, trotzdem haben wir uns in Verhandlungen immer gefunden und für beide Seiten gangbare Lösungen entwickelt. China ist für mich nicht mehr einfach ein Land, in dem viele Fabriken stehen und in dem die Umwelt verschmutzt wird, sondern ein Land, in dem gewissenhafte und engagierte Menschen leben und arbeiten und in dem das Unternehmertum in einer bewundernswerten Art gepflegt wird.

*Welches waren die spannendsten Projekte?*

In meiner Zeit als Geschäftsleiter haben wir fast 60 Projekte realisiert. Fast jedes hat seine Geschichte und von jedem könnte ich eine Besonderheit erzählen. Es wissen nicht viele, dass eines unserer „Flaggschiffprojekte“ in der Schweiz, der „Grand Hangar“ mit 280 kW in Genf, unser letzter „Notnagel“ war. Drei andere Projektideen waren zuvor gescheitert, und wir standen unter immenssem Druck, schnell ein grosses Ersatzprojekt zu finden. Hilfreich war, dass ich kurz zuvor am Flughafen Genf eine Reise begonnen und beim Start aus dem Flugzeugfenster dieses tolle Dach gesehen hatte. Dass es aber geklappt hat mit dem Projekt, war auch der Tatsache zu verdanken, dass dieses Dach zufälligerweise saniert wurde und für unseren Nutzungswunsch ein sehr kurzes und passendes Zeitfenster offen war. Sonst wären wir mit unserem grossen Projekt in Genf gescheitert.

Im wahrsten Sinn des Wortes in meine Erinnerung eingebrannt hat sich das Indachprojekt „Floreny“ in Lausanne, bei dem wir mit den durchbrennenden Anschlussdosen der BP Solar konfrontiert waren. Das war ein sehr kritisches Problem, und schweren Herzens musste ich nach Lausanne reisen, um die Anlage aus Sicherheitsgründen eigenhändig abzustellen.

*Werden Sie die Solarstrombranche verlassen, oder werden Sie weiter in diesem Bereich tätig sein?*

Ich würde einen schweren Fehler begehen, wenn ich das, was ich gut kann **und** gerne tue und das auch noch vom Markt nachgefragt wird, nicht mehr ausüben würde. Ich werde selbstverständlich weiterhin in der Photovoltaikwelt arbeiten und mein grosses Wissen der Branche zur Verfügung stellen. Meine Kernkompetenz ist es, Projekte zu erarbeiten und mit meinem Know-how zu einer erfolgreichen Realisierung zu führen. Das werde ich ab Mai 2009 umsetzen.

*Wie sehen Sie die Zukunft der Branche in der Schweiz, aber auch im europäischen und internationalen Umfeld?*

Es führt kein Weg an der Photovoltaik vorbei. Sie wird sich einen festen Platz im Energiemix der Zukunft erobern. Die Photovoltaik ist eine in der Anwendung sehr einfache Technologie, sie ist sozusagen eine „demokratische“ Art der Stromerzeugung. Die Photovoltaikindustrie wird zu einer Basisindustrie werden, so wie die Autoindustrie. Sie hat aber noch einen weiten Weg vor sich. Die Firmen der Branche werden sich stark verändern, das sehen wir an der Edisun Power. Grossindustrien sind aber keine „gemütlichen Bastelbuden“ mehr, sie müssen den marktwirtschaftlichen Gesetzmässigkeiten gehorchen. Man mag dies bedauern, aber ohne diesen Weg kann die Photovoltaik nicht den Platz einnehmen, der ihr gebührt.

*Welche Wünsche geben Sie Edisun Power mit auf den Weg?*

Ich hoffe zuerst einmal, dass sie sich so weiter entwickelt, wie ich es vor ein paar Jahren in der Zeitschrift Erneuerbare Energien (03/2004) vorausgesagt habe: zu einer Firma mit einer Milliardenbilanzsumme. Vor allem aber hoffe ich, dass sie auch weiterhin den Spagat schafft zwischen wirtschaftlich erfolgreicher Entwicklung und verantwortungsvollem, dem Ideal der Edisun Power verpflichtetem Handeln.

*Herr Kröni, wir danken Ihnen für dieses Interview und für Ihr Engagement bei Edisun Power und wünschen Ihnen auf Ihrem weiteren Weg alles Gute.*

Robert Kröni wird an der Generalversammlung vom 8. Mai 2009 als letzte Aufgabe bei der Edisun Power Gruppe den Jahresbericht präsentieren.

Interview: Anita Niederhäusern